



**LEO BAECK INSTITUTE –
NEW YORK | BERLIN**
for the Study of German-Jewish
History and Culture



**Bundeszentrale für
politische Bildung**

„EXIL“

Eine Kooperation des Leo Baeck Institute – New York | Berlin und der Bundeszentrale für politische Bildung, produziert von Antica Productions

TRANSKRIPT

Episode 01 – Florence Mendheim – Jüdische Bibliothekarin als Anti-Nazi-Spionin

IRIS BERBEN

Die Arena in der Innenstadt ist fast bis auf den letzten Platz besetzt. Kinder marschieren in traditioneller deutscher Tracht den Gang hinunter. Es herrscht Feierstimmung, als sich 20.000 Nazis zu einer Kundgebung versammeln. Es ist der 20. Februar 1939. In gut sechs Monaten wird Hitler Polen überfallen und die Welt in den bislang blutigsten aller Kriege stürzen. Würde dieses Treffen mitten in Berlin stattfinden, wäre es nicht so aufsehenerregend.

Aber wir sind nicht in Berlin. Wir sind in New York. Einer Bastion des amerikanischen Liberalismus. Am Madison Square Garden, der größten Arena der Stadt. Wo diese sogenannte „pro-amerikanische Kundgebung“ ganz oben auf der Anzeigetafel steht. Noch vor dem Eishockeyspiel am Dienstagabend. Organisiert wurde diese Kundgebung von einer Gruppe namens Amerikadeutscher Bund.

FRITZ KUHN

Liebe Landsleute, amerikanische Patrioten

IRIS BERBEN

Ihr Anführer, Fritz Kuhn...

FRITZ KUHN

Wir mit unseren amerikanischen Idealen fordern: Dass unsere Regierung dem amerikanischen Volk, das sie begründet hat, zurückgegeben wird.

IRIS BERBEN

Seit Jahren beobachtet eine andere Gruppe diese Bewegung mit wachsender Sorge.

Der American Jewish Congress, ein seit 1918 bestehender Zusammenschluss verschiedener jüdischer Einwanderungsorganisationen in den USA. Sie glauben, durch den Siegeszug der Nazis in Europa sind auch die USA bedroht -- ihre Ideale, ihre Werte, die Demokratie an sich.

Daher wagt der American Jewish Congress etwas Unglaubliches. Anfang der 1930er Jahre rekrutiert er jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger, um amerikanische Nazis auszuspionieren. Ganz normale Leute, die bereit sind, ihr Leben aufs Spiel zu setzen, um zu beweisen, dass der Faschismus eine ernste Gefahr in den USA ist.

Unter den Freiwilligen ist eine ganz untypische Frau. Eine junge jüdische Bibliothekarin namens Florence Mendheim.

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„Ich bin absolut überzeugt, dass es praktisch unmöglich ist, an das sittliche oder moralische Gewissen dieser Hitler-Anhänger zu appellieren. Sie sind absolut frei von jeglichem menschlichen Mitgefühl. Und die stärkste Gefahr, die die Welt hervorbringen kann.“

IRIS BERBEN

Willkommen bei Exil – einem Podcast des New Yorker Leo Baeck Instituts. Ich bin Iris Berben. Wenn einem alles genommen wird, was dann? Aus den Archiven des Leo Baeck Instituts: bislang nie gehörte Geschichten jüdischer Frauen und Männer im Schatten des Faschismus.

Heute: das Doppelleben der Florence Mendheim... jüdische Bibliothekarin bei Tag, Anti-Nazi-Spionin bei Nacht.

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„Es gibt Momente im Leben, in denen die größte Realität in den unrealsten, gefährlichsten Situationen zu finden ist. Um überhaupt leben zu können, muss man offenbar gefährlich leben.“

IRIS BERBEN

Es ist der Abend des 15. April 1933. Sechs Jahre vor der Veranstaltung im Madison Square Garden. Florence Mendheim bereitet sich auf ihre erste nationalsozialistische Kundgebung vor. Sie ist eine buchbegeisterte Bibliothekarin aus der Bronx. Mitte 30, alleinstehend, aus einer bürgerlichen jüdischen Familie.

MICHAEL SIMONSON

Florence Mendheim war sehr schön.

IRIS BERBEN

Michael Simonson ist Archivar am Leo Baeck Institut.

MICHAEL SIMONSON

Auf Fotos hat sie schöne dunkle Haare, ist schick gekleidet. Eine zierliche, zarte Person.

IRIS BERBEN

Florence trägt wahrscheinlich ihre maßgeschneiderte dunkle Wolljacke. Und einen schräg sitzenden Hut, der die blauen Augen verdeckt. Dazu hat sie einen roten Lippenstift aufgelegt. Florence ist bei einem Treffen der Friends of New Germany in der Kreuzer Hall auf der Ostseite der 86. Straße. Im Herzen von Yorkville, einer deutschen Enklave in Manhattan.

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„Ich war total aufgeregt und abgelenkt durch die konspirative Atmosphäre, die von dem Ort ausging.“

IRIS BERBEN

So heißt es in ihrem ersten Bericht, der in den Archiven des Leo Baeck Instituts in New York gefunden wurde. Geschrieben hat sie diesen Bericht für den American Jewish Congress - für den sie als Spionin arbeitet.

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„Ich suchte mir einen Platz in der Mitte des Saals, wo ich freien Blick auf die Redner hatte. Ich steckte mir die NS-Nadel ans Kleid und wir standen alle auf. Am Ende hoben wir dreimal den Arm zum Hitlergruß.“

IRIS BERBEN

Doch nicht Florence Mendheim zeigt an jenem Abend dreimal den Hitlergruß. Es ist ihr Alias, Gertrude Mueller, eine deutsch-amerikanische NS-Sympathisantin. Während ihrer Spionagetätigkeit benutzt Florence noch einige andere Decknamen, darunter Anna Hitler. Sie hat offenbar Spaß an der Sache.

MICHAEL SIMONSON

Dass sie dort war, dass sie eine Anstecknadel der Nazis getragen hat, die sie zu Beginn der Versammlung bewusst angebracht hat. All das hat wahrscheinlich schon ausgereicht, um die Anderen zu überzeugen: „Oh, sie ist eine echte Deutsche. Sie ist keine Jüdin.“

IRIS BERBEN

Florence – oder sollte ich besser sagen: Gertrude – kommt gerade noch rechtzeitig, um den letzten Redner der Friends of New Germany zu hören.

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

Er „stellte sich als ein judenhasender deutscher Pastor heraus. Seinen Namen konnte ich leider nicht herausfinden. Er hielt eine wirklich mittelalterliche antisemitische Rede, die nur noch mehr Hass auf Juden schüren sollte.“

IRIS BERBEN

Die Friends of New Germany sind eine nazi- und hitlerfreundliche sowie antikommunistische Gruppe. Sie wurde 1933 in den USA gegründet und besteht vor allem aus deutschen Einwanderern. Zu ihren besten Zeiten hat die Gruppe zwischen 5.000 und 10.000 Mitglieder. Sie bezeichnet sich als sozialen Zusammenschluss – wo man zusammen Karten spielt und Musik hört. Sie organisieren sogar Ferienlager. Aber das eigentliche Ziel der Gruppe besteht darin, hitlerfreundliche Propaganda und antisemitische Literatur zu verbreiten. Sie wollen, dass die US-Amerikanerinnen und Amerikaner Hitler als Vorbild sehen. Und nicht als Feind.

MICHAEL SIMONSON

In den 30er Jahren haben viele Menschen in den USA Hitler in sehr positivem Licht gesehen. Vielleicht konnte er ja die Wirtschaftskrise im Land beenden. Für viele US-Amerikanerinnen und Amerikaner klang das gut; das klang nicht gefährlich.

IRIS BERBEN

Florences Aufgabe an diesem Abend besteht darin, Beispiele für NS-Propaganda zu sammeln. Die Reden aufmerksam zu verfolgen. Und vor allem so viele Mitglieder wie möglich zu identifizieren.

MICHAEL SIMONSON

Das war wichtig. Weil die Anführer bei diesen Kundgebungen nicht unter ihrem richtigen Namen auftraten.

IRIS BERBEN

Zum Ende der Versammlung zeigt die Menge dreimal den Hitlergruß. Gertrude verlässt die Kreuzer Hall umgehend. Ihr steckt der Schreck in den Knochen. Kein Wunder, wenn man zum ersten Mal auf einer Nazi-Kundgebung ist.

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„Vielleicht kann ich jetzt, wo der erste Schock des Kontakts mit der Gruppe überstanden ist, über spätere Treffen besser berichten.“

IRIS BERBEN

Sie unterzeichnet ihren ersten Bericht – wie auch spätere Berichte an den American Jewish Congress – mit einem weiteren Decknamen. Den Buchstaben KQX. Bis heute weiß nur Florence, was diese Initialen bedeuten.

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„Darf ich Sie bitten, meinen Nachnamen mit großer Vorsicht zu behandeln ... Da meine Verwandten in Berlin ebenfalls so heißen. Und sie sind sehr bekannt wegen ihrer Einkaufsläden mit ihrem Namen darauf.“

IRIS BERBEN

In den nächsten Monaten nimmt Gertrude Mueller regelmäßig an Treffen der Gruppe teil. Sie taucht tiefer in die Aktivitäten der Friends of New Germany ein.

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„April 1933. Und so verließ ich den Saal und lächelte die Mitglieder in der Tür strahlend an ...“

„Mai 1933. Die wichtigste Quelle für Hitler-Propaganda ist in meinen Augen ...“

„Juni 1933. Ich entwickle ein unschätzbare Gespür dafür, mich an fremden Orten und zu unkonventionellen Zeiten zurechtzufinden. Ich gestehe allerdings, dass ich eine Trillerpfeife bei mir habe.“

IRIS BERBEN

Spätestens seit dem Sommer 1933 ist Florence eine erfahrene Spionin.

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„Am Abend des 17. Juni, einem Samstag, war ich wirklich eine wandernde Jüdin.“

IRIS BERBEN

Sie ist in der Schwaben Hall in Bushwick; einem Stadtteil von Brooklyn mit einer großen deutschsprachigen Gemeinde. Heute Abend findet eine lebhafte Debatte zwischen zwei gegnerischen Gruppen statt. Den nazifreundlichen Friends of New Germany und den kommunistischen German Reds, die keine Hitler-Anhänger waren.

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„(Danach)... standen wir alle auf und zeigten am Ende dreimal den Hitlergruß.“

IRIS BERBEN

Bisher ist sie nach dem Ende ihrer Spionage-Abenteuer immer schnurstracks nach Hause gefahren. Um ihre Berichte zu schreiben. Doch am Ende der heutigen Veranstaltung kommt ein attraktiver rothaariger Mann auf sie zu ...

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„(Er) fragte mich freundlich, ob ich immer schon politisch so interessiert gewesen sei. Und woher dieses Interesse käme?“

MICHAEL SIMONSON

Sie flirtete wahrscheinlich mit ihm und versuchte, mehr über ihn herauszufinden. In Wirklichkeit hasste sie es, mit ihnen zu flirteten. Und wie wir aus ihren Briefen wissen, widerte sie diese Heuchelei an. In Wirklichkeit findet sie die Nazis in jeder Beziehung abstoßend.

IRIS BERBEN

Bald gesellt sich ein weiterer Nazi zu ihnen. Er besteht darauf, dass sie mit ihnen in ein Nachtcafé geht.

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„Stellen Sie sich vor, wie mir zumute war! Ich hatte keine Chance, alleine heimzugehen. Wenn ich das getan hätte, wären sie alle verständlicherweise beleidigt gewesen. Und bestimmt misstrauisch geworden.“

IRIS BERBEN

Mit drei anderen Nazis und einer Frau namens Katie wird sie in das Auto genötigt.

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„Ich ließ mich entführen. In die Wildnis Brooklyns nach Mitternacht. Wie groß war das Risiko? Was waren ihre Beweggründe?“

MICHAEL SIMONSON

Sie begibt sich nun wirklich in die Höhle des Löwen. Denn diese Menschen könnten extrem gefährlich sein. Sie könnten ihr etwas antun. Sie könnten sie umbringen.

IRIS BERBEN

Und die Nacht hat gerade erst begonnen.

Nichts in Florences Kindheit deutet darauf hin, dass die Mendheims eine zukünftige Spionin großziehen würden. Ihre Eltern stammen aus Berlin und wanderten in den 1880er Jahren in die USA aus. Die Mendheims waren eine ganz normale jüdisch-amerikanische Familie. Eng verbunden, gebildet, koscher, bürgerlich.

MICHAEL SIMONSON

Und für Frauen gab es in dieser bürgerlichen Welt nur begrenzte Möglichkeiten. In dieser Gesellschaft wurden Ehen bis in die 1920er Jahre arrangiert. Das war nicht nur bei jüdischen Familien so. Das war in Deutschland allgemein üblich. Ein Mädchen brachte eine Mitgift mit in die Ehe, das wurde von Frauen so erwartet.

IRIS BERBEN

Aber Florence hat selten gemacht, was von ihr erwartet wurde.

MICHAEL SIMONSON

Insofern hat Florence mit der Tradition gebrochen. Sie hat nicht geheiratet und sich stattdessen um ihre Brüder gekümmert. Und war ihnen in gewisser Weise eine Mutter.

IRIS BERBEN

Unverheiratet zu sein, bedeutete nicht, dass Florence die typische alte Jungfer war. Sie war kontaktfreudig. Machte Sport. Und hat als Teenager und junge Erwachsene Dutzende von Theaterstücken und Erzählungen geschrieben. Keine unbeschwerten oder gar naiven Jugendwerke. Ihre Geschichten waren düster und temporeich, voller Intrigen. Manche könnte man fast als erotische Liebesromane bezeichnen, in denen es ziemlich zur Sache gegangen ist. Die Geschichten hatten Titel wie „Die Ausreißerin“, „Netz der Umstände“ und „Das Spiel einer Frau“.

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„Plötzlich erscheint Lotus. Eine junge, verführerische, prächtige Blume von einer Tänzerin. Das Mondlicht huscht durch den blumengeschmückten Baldachin über ihr; (er) klatscht heftig und streicht mit seiner Hand eng um ihre Taille; ihre liebliche, stielartige Figur.“

IRIS BERBEN

Im Mittelpunkt dieser Erzählungen steht oft eine starke Frau. Sie ist ein Objekt der Begierde. Und sie führt ein sehr mysteriöses Leben.

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„Zenab, so schön wie der Abendstern, wirkt im Verborgenen als Priesterin der Sünde. Der Versuch, in die Nähe der kleinen Dame zu kommen – dieser Versuch ist das Leben eines jeden Mannes wert.“

MICHAEL SIMONSON

Sie sagen viel über ihre Persönlichkeit aus. Vermutlich, weil sie sehr abenteuerlich waren.

IRIS BERBEN

Veröffentlicht wurden sie zwar nie. Aber nicht, weil Florence es nicht versucht hätte.

„Liebe Florence Mendheim,

wir senden Ihnen hiermit Ihre Geschichte namens American Plan zurück. (Sie) wurde für unsere aktuellen Bedürfnisse für ungeeignet befunden.

Universal Pictures“

Kein Wunder, dass aus einem Mädchen, das Geschichten liebt, eine Bibliothekarin wird. Aber wie wird aus einer Bibliothekarin eine Spionin?

Aus einem Nachrichtenbericht von 1932 über die bevorstehende Reichspräsidentenwahl:

NEWS ANCHOR

Als der Wahltag näher rückt, ziehen Hitlers Sturmtruppen durch Berlin und die Polizei hat alle Hände voll zu tun.

IRIS BERBEN

Anfang 1932 versucht Hitler mehrmals, die Macht in Deutschland an sich zu reißen.

Tante Hulda, die noch in Berlin lebt, schreibt oft an die Mendheims, insbesondere an Florences Vater Max.

Lieber Max und meine geliebten Kinder,

[...] Die komplizierte Präsidentenwahl, die am kommenden Samstag stattfindet, verursacht viel Erregungen im Volke. Es hängt sehr viel davon ab. Sollte Hitler Präsident werden, so muss das Chaos kommen. Wir Juden sind in großer Sorge!

Die Mendheims waren es ebenfalls. Sie haben versucht, Tante Hulda und andere Verwandte in Deutschland zur Ausreise zu bewegen. Florence arbeitet unterdessen in der New York Public Library. Die Arbeit dort würde man heute als “am Puls der Zeit “ bezeichnen. Sie hat Zugang zu Büchern, Zeitschriften, Zeitungen...

BOB SINK

Bibliotheksangestellte waren eng in ihr Umfeld eingebunden. Und fühlten sich für sie verantwortlich. Als Gruppe verfolgen Bibliotheksangestellte aufmerksam das Weltgeschehen. Denn sie können ihre Nutzerinnen und Nutzer besser unterstützen, wenn sie den globalen Kontext verstehen.

IRIS BERBEN

Der Historiker Bob Sink hat ein Buch über die New York Public Library geschrieben. Oder vielmehr über die einzigartigen Biografien von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Ältere alleinstehende Frauen hatten durch einen Job als Bibliothekarin viele persönliche Freiheiten. Sie konnten zu ungewöhnlichen Zeiten durch die Stadt schlendern. Von einer Zweigbibliothek zur nächsten wechseln. Und auf alle Informationen zugreifen. Es war die perfekte Tarnung für den gefährlichen Zeitvertreib von Florence.

BOB SINK

Viele der Bibliotheksangestellten in meiner Datenbank für diesen 50-jährigen Zeitraum waren Frauen mit Geheimnissen. Aber nur eine von ihnen – Florence Mendheim – war eine Spionin.

IRIS BERBEN

Florence hat inzwischen regelmäßig an den Treffen des American Jewish Congress teilgenommen. Die Organisation wurde nach dem Ersten Weltkrieg gegründet. Mit dem Ziel, sich für die Rechte von Jüdinnen und Juden im In- und Ausland einzusetzen.

RABBI STEPHEN WISE

Amerika steht auf. Nicht um gegen den Hitlerismus zu protestieren. Sondern um ihn des Verrats an der Zivilisation anzuklagen.

IRIS BERBEN

Ihr Vorsitzender, Rabbi Stephen Wise, galt als einer der großen Redner seiner Zeit.

RABBI STEPHEN WISE

Heute Abend danke ich Gott, dass wir Juden nicht mehr allein dastehen. Wir sind nicht die einzigen Opfer des Hitlerismus.

DANA HERMAN

Ihm zuzuhören inspiriert mich. Seine Worte inspirieren mich. Sie inspirieren mich zu sozialem Handeln. Zu sozialer Gerechtigkeit. Zum Einsatz für Bürgerrechte. Dazu, das Richtige zu tun.

IRIS BERBEN

Dana Herman ist Direktorin für Forschung und Sammlungen am Jacob Rader Marcus Center der American Jewish Archives in Cincinnati.

DANA HERMAN

Und jemanden wie ihn zu hören. Einen so feurigen, leidenschaftlichen Redner. Voller Überzeugung. Ich kann mir gut vorstellen, dass jemand wie Florence völlig beseelt und überwältigt war.

IRIS BERBEN

Der American Jewish Congress hat große Kundgebungen veranstaltet. Und zum internationalen Boykott deutscher Waren aufgerufen -- genau zu der Zeit, als die deutsche Wirtschaft am Boden war.

DANA HERMAN

Das war eine Provokation. Nach dem Motto: Wir wissen, dass ihr da seid. Und dass ihr uns sehen könnt. Und nehmt euch in Acht, denn wir beobachten euch.

IRIS BERBEN

Nicht alle waren Anhänger des American Jewish Congress. Vor allem diejenigen nicht, für die diese Art von Aktivismus Kriegstreiberei war. Der Versuch, die USA in einen Konflikt mit Deutschland zu ziehen. Und für manche jüdische Amerikanerinnen und Amerikaner sind die Aktivitäten der Gruppe zum denkbar schlechtesten Zeitpunkt gekommen. Als nämlich immer mehr jüdische Flüchtlinge versucht haben, aus dem zunehmend antisemitischen Deutschland zu fliehen. Und auf eine leichtere Einreise in die USA gehofft hatten.

Viele Jüdinnen und Juden in den USA wollten daher nicht als Unruhestifter gelten.

Unterdessen haben die Mendheims weiterhin alles versucht, ihre Verwandten in Deutschland zu überzeugen, sie sollen endlich in die USA ausreisen. Denn die Briefe aus Deutschland wurden immer düsterer.

Lieber Max und meine geliebten Kinder, [...]

Wie ihr aus den Zeitungen erfahren habt, werden wir nun doch die grausige Hitlerregierung bekommen, es ist eine sehr schwierige Sache...

Tante Hulda.“

Darum hat sich Florence freiwillig bei Rabbi Wise gemeldet, als dieser nach Spitzeln gesucht hat. Von nun an würde sie Nazi-Gruppen für den American Jewish Congress ausspionieren.

DANA HERMAN

Sie hatte das Gefühl, einen Beitrag leisten zu müssen. Sie hat sich keineswegs unbedeutend gefühlt. Sie hatte das Gefühl, eine echte Aufgabe zu haben.

IRIS BERBEN

Und was war diese Aufgabe? Gertrude Mueller zu werden. Eine deutsch-amerikanische NS-Sympathisantin.

Juni 1933. Schwaben Hall, Brooklyn. Nach Ende der Veranstaltung findet sich Florence – bzw. Gertrude – auf der Rückbank eines Wagens wieder. Eines Wagens voller Nazis. Auf dem Weg zu einem Nachtcafé. Über die Queensboro Bridge geht es nach Manhattan.

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„Auf der Fahrt zermarterte ich mir den Kopf. Um an all die Fragen zu denken, auf die ich Antworten haben wollte. Die Wahrheit ist, dass ich vor Aufregung platzte. Können Sie sich diese Nacht vorstellen?“

IRIS BERBEN

Die Gruppe ist auf dem Weg zum Café Hindenburg. Im Herzen von Yorkville auf der Upper East Side. Dort leben viele deutschsprachige Einwanderinnen und Einwanderer. Florence kennt die Gegend gut. Im letzten Jahr war sie in der dortigen Zweigbibliothek tätig. Möglicherweise hat sie dort gelegentlich Nazis Bücher ausgeliehen.

Die Spannungen in der Nachbarschaft sind in diesen Tagen groß. Deutschsprachige Jüdinnen und Juden überlegen sich gut, in welchen Geschäften sie willkommen sind. Der Lebensmittelladen, in dem sie sonst einkaufen, hat jetzt vielleicht ein Hakenkreuz an der Tür. Es wimmelt von Friends of New Germany.

Von Yorkville ist auch der aggressive Boykott deutscher Waren ausgegangen. Angeführt vom American Jewish Congress. Als Vergeltung haben Nazis jüdische Geschäfte in der Nachbarschaft verwüstet.

Und Hakenkreuze in die Fenster geritzt, angeblich mit Diamanten. Florence und die Gruppe der Nazis erreichen schließlich ihr Ziel.

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„Alle Augen waren sofort auf uns gerichtet.

Als man uns endlich einen Tisch zuwies, griff ich bewusst zu meinem Schminketui. Um mich mit seinen Inhalten zu beschäftigen. Was in aller Welt hätte ich sonst tun können? Ich war so verdammt nervös. Ich wagte nicht, es ihnen in dem hell erleuchteten Café zu zeigen.“

IRIS BERBEN

Endlich kommt eine Kellnerin...

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„Ich weigerte mich, etwas zu bestellen. Da ich koscher lebe, bestellte ich Kaffee. Ich hatte keine Lust, auch noch ihren Kuchen zu essen.“

MICHAEL SIMONSON

Florence hat natürlich befürchtet, sie könnten herausfinden, dass sie koscher war. Und sie geoutet würde. Den Rest hätten die Nazis sich dann denken können.

IRIS BERBEN

In dem Moment kommen weitere Nazis herein. Tische werden zusammengerückt. Man scherzt und schwatzt. Es muss ihr in den Kopf gekommen sein, dass jemand sie erkennen könnte. Aus der Bibliothek Yorkville. Aber Florence bzw. Gertrude wahrt den Schein. Sie stellt Fragen, aber nicht zu viele. Sie versucht, sich einzufügen, aber nicht zu sehr. Sie unterhält sich mit Katie. Der Nazi-Frau, mit der sie im Auto gegessen hat. Und Florence schaut sich Katie ganz genau an.

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„(Sie war) mittelgroß, interessant, blass, stur, halbblond und aus Österreich. Eine echt dumme Arierin. Von der Art, die sie verdienen.“

IRIS BERBEN

Als der Abend zu Ende geht, ist es zwei Uhr morgens. Die Gruppe tritt auf den Bürgersteig.

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„Sie gaben sich und mir die Hand und sagten Folgendes. Jedes Mal, wenn sie die Hand schüttelten, sagten sie...

IRIS BERBEN

„Stirbt ein Jude“

MICHAEL SIMONSON

Ja, das ist total verrückt. Ich hätte gedacht, sie würden vielleicht leise „Heil Hitler“ sagen. Aber Florence sagt, das sei ihr Gruß gewesen.

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„(Die Worte) trafen mich wie ein Messerstich. Diese jungen, dummen, masochistischen und sadistischen Teufel. Im Café schienen sie fast frei von allen bösen Absichten. Aber in einem Augenblick kehrten sie zu ihrer ursprünglichen Rolle als Zerstörer zurück. Und das bei einer so unschuldigen Geste wie dem Händedruck. Ich war sprachlos.“

MICHAEL SIMONSON

Man muss schon eine ziemliche Chuzpe haben. Man muss irgendwie in der Lage sein, die Angst zu überwinden. Weil es kein Spiel ist. Weil sie diejenige ist, die sterben soll.

IRIS BERBEN

Normalerweise ist das für Florence das Stichwort, um die nächste U-Bahn-Station aufzusuchen. Und so zu tun, als würde sie zu einer Adresse in der noblen Upper West Side fahren. Dort wohnt Gertrude Mueller angeblich. Die Adresse war nur eine Tarnung, an die die Briefe für ihre Pseudonyme gehen sollten.

Aber heute Nacht bestehen die Nazis darauf, sie nach Hause zu bringen.

MICHAEL SIMONSON

Das ist eine wirklich brenzlige Situation.

IRIS BERBEN

Florence hat einen Blackout. Sie kann sich nicht mehr an die genaue Adresse erinnern. Aber sie will nicht, dass man sie zögern sieht. Als sie sich einer vertrauten Kreuzung nähern, bittet Florence - ganz ruhig und nebenbei - anzuhalten. Sie könne von hier aus zu Fuß laufen. Zu ihrer großen Erleichterung lassen sie sie aussteigen.

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„Ich wünschte ihnen eine angenehme gute Nacht. Und ging wie selbstverständlich um die Ecke und den Block hoch. Es wäre zu furchtbar gewesen, wenn sie zum Haus hätten fahren wollen.“

IRIS BERBEN

Als sie außer Sichtweite ist, erkennt sie das Gebäude – ihre Tarnadresse. Und verschwindet in der Lobby. Es ist mitten in der Nacht. Sie ist allein.

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„Ich blieb hinten in diesem verdammten Eingangsflur.“

IRIS BERBEN

Sind sie noch da? Beobachten sie sie? Warten sie?

MICHAEL SIMONSON

Sie war ständig in Gefahr. Und wer weiß, was passiert wäre, wenn man sie enttarnt hätte?

IRIS BERBEN

Es ist schon spät. Und Florence weiß, dass sie sich nicht ewig in der Lobby eines Gebäudes verstecken kann. In dem sie nicht wohnt. Sie stiehlt sich davon ...

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„(Ich) begab mich vorsichtig auf die Straße und lief rasch zum Central Park West, wo ich in der U-Bahn verschwand.“

„Um 3:15 Uhr oder so kam ich zu Hause an. Wo mein Vater und meine zwei Brüder hellwach und zu Recht beunruhigt waren. Zwei Drittel von ihnen waren stinksauer. Und das andere Drittel kam mir zu Hilfe. Gott segne ihn.“

IRIS BERBEN

Die ungewöhnlichen Arbeitszeiten. Die Sorge, man könne ihr folgen. Und die vielen Kisten mit Nazi-Material, die sie zu Hause gelagert hat. Die Mendheims haben Florences Spionagetätigkeit nicht gutgeheißen.

MICHAEL SIMONSON

Gefährlich für die Familie. Gefährlich für Florence.

Die Familie ist die ganze Zeit in Sorge. Ich frage mich allerdings, ob es nicht auch andere Gründe gegeben hat. Ob Florence ihnen mit ihrem Nazi-Spionage-Zeug nicht etwas verrückt vorkam? Wer macht sowas schon? Die Mendheims waren vermutlich auf Anstand bedacht. Eine Frau tat so etwas nicht.

IRIS BERBEN

An diesem Abend ist sie noch einmal glimpflich davongekommen. Trotz der Vorwürfe ihrer Familie macht Florence weiter und nimmt neue Aufträge an.

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„Diese Treffen faszinieren mich. Manchmal muss ich mir selbst ins Gedächtnis rufen, dass ich in einer ernstesten Angelegenheit dort bin.“

DANA HERMAN

Ich glaube, in gewisser Weise hatte sie Spaß an der Sache. Bei der Betrachtung von berufstätigen Frauen auf diesem Gebiet, scheint es, dann hat ihnen eine Arbeit wie diese ein Gefühl von Handlungsmacht gegeben. Von Sinnhaftigkeit. Von einer Rolle in dieser größeren Geschichte, die für sie doch sehr persönlich war.

IRIS BERBEN

Florence beschließt, sich als Freiwillige zu melden. In der Zentrale der Friends of New Germany in Yorkville. So kommt sie dem inneren Heiligtum des amerikanischen Nationalsozialismus immer näher. Eine ihrer Aufgaben besteht darin, statistische Berichte aus Deutschland zu übersetzen. Diese enthalten Listen mit all den Dingen, die deutsche Jüdinnen und Juden den armen Ariern angeblich wegnehmen. Unterdessen prägt sich Florence den Grundriss des Büros ein. Sie merkt sich die Fenster und Ausgänge. Für den Fall, dass die Polizei das Büro durchsucht. Oder sie selbst zur Zielscheibe werden sollte...

VOICE ACTOR - FLORENCE MENDHEIM

„Einmal richteten sich etwa acht Paare liebevoller Naziaugen auf mich. Ich tippte rasend schnell, ohne auch nur von einem einzigen von ihnen Notiz zu nehmen. Nur beim Hereinkommen begrüßte ich sie mit einem ‚Heil‘.“

IRIS BERBEN

In ihrer Akte im Archiv gibt es einen mysteriösen Brief. Er stammt von einem anderen jüdischen Spion mit dem Decknamen „Mr. Martin“. Mr. Martin beschreibt ein Treffen mit einem Anführer der Nazis.

Und wie er danach zur Seite genommen und gewarnt wird. Wie Mr. Martin schreibt, sagten ihm die Nazis, Zitat: „Es sind mehrere Spione im Saal.“

Mr. Martin schreibt weiter: „Sie wissen von einer ganz bestimmten Spionin und zeigten auf eine Frau... sie ist eine jüdische Spionin.“

Es ist schon eigenartig, dass der Bericht eines anderen Spions in Florences Akte steht. Wussten die Nazis, dass sie sie ausspioniert hat? Der Anführer der Nazis erklärt Mr. Martin weiter: „Wenn sie sie enttarnen, wird sie ersetzt. Und sie müssen von vorne anfangen. Sie erlauben ihr, dort zu bleiben. Bis sie bereit sind, sie aus dem Weg zu räumen.“

Im Jahr vor dem Schreiben dieses Berichts war Florence noch einen Schritt weiter gegangen. Sie hat nun auch im Büro der Friends spioniert. Wenn der Anführer der Nazis von Florence spricht, wusste sie dann, dass man sie beobachtet hat? Dass man bereit war, „sie aus dem Weg zu räumen“? Wie dem auch sei, sie hat weitergemacht. Und an einem Punkt freut sie sich sogar, dass ihre Arbeit Wirkung zeigt. Als nämlich der Kongress endlich auf die wachsende Nazibewegung in Amerika aufmerksam wird. 1934 bildet das Repräsentantenhaus ein Komitee für unamerikanische Umtriebe.

Es soll untersuchen, auf welchem Weg NS-Propaganda in die USA gelangt. Der American Jewish Congress ist eine der Gruppen, die dem US-Kongress Informationen liefern. Informationen über die Aktivitäten amerikanischer Nazi-Organisationen. Wir wissen es nicht mit Bestimmtheit. Doch Florences Berichte sind wahrscheinlich Teil des Beweismaterials, das der amerikanische Kongress untersucht. Das glaubt auch Dana Herman von den American Jewish Archives in Cincinnati.

DANA HERMAN

Wahrscheinlich haben ihre Informationen in einige der Berichte bei den Anhörungen Eingang gefunden -- wahrscheinlich um das Gehörte zu untermauern. Die Erkenntnisse waren meiner Ansicht nach für die Gesamtoperation ganz wesentlich.

IRIS BERBEN

Die Anhörungen verlaufen letztlich ergebnislos. All das Risiko. All der Wagemut. Damit der Kongress die Friends of New Germany lediglich als „Unruhestifter“ und „rassistisch“ einstuft. Aber nicht als Gefahr für die nationale Sicherheit. Selbst Nazis sind durch die Verfassung geschützt.

Die Friends of New Germany wurden schließlich aufgelöst. Aber nur dem Namen nach. Kurz darauf sind sie wieder aufgetaucht. Als Amerikadeutscher Bund. Größer und stärker. Und diesmal mussten alle Mitglieder amerikanische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger deutscher Abstammung sein.

Florence Mendheim war wahrscheinlich untröstlich. Und sicherlich enttäuscht über den Lauf der Dinge. Angesichts der Anhörungen im Kongress und des Erstarkens der amerikanischen NS-Bewegung. Sie konnte sie weder aufhalten noch Tante Hulda von der Ausreise aus Deutschland überzeugen.

Meine Lieben, [...]

Nach reiflichen Überlegungen muss ich Euch mitteilen, dass ich nicht im Stande sein werde zu Euch zu kommen. Ich werde nicht die Kräfte dazu haben, diese grosse Umwälzung zu ertragen. Ich lege alles in Gottes Hand. Er wird mir weiter beistehen. 1939.

Die Deutschen deportierten die knapp 70-jährige Tante Hulda schließlich ins Ghetto Litzmannstadt in Polen.

Ein anderer Verwandter war David Mendheim, ein Ladenbesitzer aus Berlin. Die Nazis ermordeten ihn zusammen mit seiner Frau im Vernichtungslager Chelмно. Und eine weitere Verwandte, Feodora Mendheim, wurde nach Auschwitz deportiert. Keiner von ihnen hat überlebt.

Anscheinend beendete Florence Mendheim ihre Spionagetätigkeit 1938 oder '39. Wann genau und warum? Wir wissen es nicht. Wurde sie schließlich enttarnt? Oder konnte sie gerade noch rechtzeitig aussteigen?

Im Laufe der Jahre hat sie nur selten über dieses Kapitel ihres Lebens gesprochen. Und wenn, dann hat ihr niemand geglaubt.

FRITZ KUHN

Erstens: die sozialen, gerechten, weißen, von Nichtjuden regierten Vereinigten Staaten.

IRIS BERBEN

Ein Abend im Madison Square Garden im Februar 1939. Der Anführer des Amerikadeutschen Bundes, Fritz Kuhn, ist mit seiner antisemitischen Wutrede fast am Ende ...

FRITZ KUHN

Durch die jüdisch kontrollierte Presse habt ihr alle von mir als einer Kreatur mit Hörnern gehört.

IRIS BERBEN

Als plötzlich ein einzelner jüdischer Protestierender namens Isadore Greenbaum auf die Bühne stürmt. Und die Kabel aus Fritz Kuhns Mikrophon herausreißt. Es braucht ein halbes Dutzend Nazi-Schläger, um den wütenden Greenbaum zu bändigen. Sie treten ihn; reißen ihm die Kleider vom Leib. Die Polizei verhaftet ihn und zeigt ihn wegen Ruhestörung an.

Wir wissen nicht, ob Florence an diesem Abend in der Arena war. Unter ihrem Decknamen Gertrude. Aber wenn sie es war, hätte sie nur ein Meer von grölenden Nazis gesehen. Die die Schläger angefeuert haben. Es dürfte ihr wie eine endgültige Niederlage vorgekommen sein.

Aber wenn Florence Mendheim am selben Abend vor dem Madison Square Garden gestanden hätte. Dann hätte sie eine viel größere Menge gesehen. In manchen Berichten ist von 100.000 Menschen die Rede, die gegen die Nazis protestiert haben. Das war zweifellos ein Sieg für mutige Aktivistinnen und Aktivisten wie sie. Und für all die Frauen, die ihr Leben riskierten, um sich gegen die Nazis zur Wehr zu setzen. Nicht nur in Amerika, sondern weltweit... Ihre mutigen Taten werden von der Geschichte kaum gewürdigt.

DANA HERMAN

Sie war wirklich eine besondere Frau und eine mutige Person. Die gehandelt hat, als viele andere nichts gemacht haben.

MICHAEL SIMONSON

Und so hoffe ich, dass sie die Menschen dazu inspiriert, ihre Fähigkeiten zu nutzen. Um dieser Gewalt Einhalt zu gebieten. Und diese schrecklichen, rassistischen, totalitären Bewegungen in der Welt zu stoppen.

IRIS BERBEN

Am selben Abend wurde Isadore Greenbaum von einem Richter verwarnt. Weil er auf die Bühne gestürmt war. Die New York Times zitiert den Richter mit den Worten: „Ist Ihnen nicht klar, dass womöglich unschuldige Menschen gestorben wären?“

Greenbaum hat geantwortet: „Ist Ihnen klar, dass womöglich zahllose Juden sterben werden?“

Greenbaum wusste, was Florence Mendheim wusste. In ihrer Rolle als Bibliothekarin und als Spionin. Dass Hass lebensgefährlich ist.

Dass er gestoppt werden muss, bevor er sich ausbreitet. Dass Worte nicht unbedeutend sind.

IRIS BERBEN

Die Florence-Mendheim-Sammlung in den Archiven des Leo Baeck Instituts in New York umfasst: ihre Berichte und Korrespondenz mit der Stephen Wise Free Synagogue und dem American Jewish Congress; amerikanische Propaganda von NS-Sympathisanten und Verfechtern der "White Supremacy", der Vorstellung einer Überlegenheit der sogenannten "weißen Rasse", die sie während ihrer Spionagetätigkeit gesammelt hat; ihre persönlichen Briefe; und einige ihrer unveröffentlichten Romane. Besuchen Sie www.lbi.org/de

VOICE ACTOR - TEASER

In der nächsten Folge von Exil...

Alice Urbach ist die Starköchin Österreichs. Bis die Nazis dort einmarschieren. Aber Alices Kochbuch ist zu lukrativ, als dass ihr deutscher Verleger es verbrennen könnte. Also klebt er kurzerhand den Namen eines deutschen Autors auf den Titel.

KARINA URBACH (clip from next episode)

Sie muss völlig perplex gewesen sein, als sie erkannte: Das ist mein Kochbuch. Und dann redete sie mit dem Buchhändler, und der sagte: "Oh ja, das ist das Kochbuch, nach dem alle fragen. Die wollen kein anderes." Und dieses Kochbuch hatte den Autorennamen Rudolf Rösch.

VOICE ACTOR - TEASER

Jahrzehnte später kämpfen Alices Enkelinnen darum, dass ihr Name wieder dort erscheint, wo er hingehört. Auf dem Titel.

KARINA URBACH

Ein Kollege sagte mir: "Name and shame them". Also: "Nenne sie beim Namen und prangere sie an." Und das habe ich getan.

VOICE ACTOR - TEASER

Die Geschichte von Alice Urbach und ihrem berüchtigten Kochbuch... bei Exil.

VOICE ACTOR - CREDITS

Der Podcast Exil ist eine Kooperation des New Yorker Leo Baeck Instituts und der Bundeszentrale für politische Bildung, produziert von Antica Productions.

Host ist Iris Berben.

Gesamtproduktionsleitung: Katrina Onstad, Stuart Coxe und Bernie Blum.

Redaktionsleitung: Debbie Pacheco

Redaktion: Lisa Gabriele

Redaktionsassistenten: Hailey Choi, Jacob Lewis und Emily Morantz

Recherche und Übersetzung: Isabella Kempf.

Sounddesign und Tonmischung: Philip Wilson

Titelmusik: Oliver Wickham.

Deutsche Fassung produziert von: Power of Babel

Gesamtproduktionsleitung: Eric Geringas

Redaktion und Sprachregie: Isabella Kempf

Übersetzung: Claudia Kotte

SynchronsprecherInnen: Adi Braun, Markus Hamele, Hanna Kent, Manfred Liptow und Stefan Kurt Reiter.

Soundmix: Josko Kasten